Préface = Vorwort

Autor(en): **Guex, François**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Chronique archéologique = Archäologischer Fundbericht**

Band (Jahr): **- (1996)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Préface

Cette onzième édition de la Chronique archéologique présente pour la dernière fois des sondages sur le tracé autoroutier. La fin des travaux de terrain approche, les sites qui restaient à fouiller sont désormais connus et les archéologues vont se lancer dans un programme d'élaboration de longue haleine, pour lequel les premiers jalons sont déjà posés.

En application d'une ordonnance fédérale de 1961, les fouilles entreprises sur le tracé des routes nationales sont entièrement à charge des crédits autoroutiers. A Fribourg comme dans d'autres cantons, la Confédération a participé et contribue encore d'une façon déterminante au développement de l'archéologie. L'économie cantonale, elle aussi, a profité de la manne fédérale: nombreux sont les fournisseurs en tout genre et les entreprises de génie civil avec qui le Service archéologique collabore pour l'installation et la conduite de ses chantiers.

En dehors des tracés autoroutiers, les fouilles et les analyses de bâtiment sont à la charge du Canton. C'est l'Etat qui assume la sauvegarde du patrimoine archéologique cantonal qui peut être touché par des projets de construction des particuliers ou des collectivités comme les communes et les paroisses. Selon l'importance du site, une aide fédérale peut être attribuée.

L'archéologie coûte-t-elle cher à la collectivité ? Toutes proportions gardées, les montants destinés aux fouilles ne représentent en moyenne que 0,2 % des frais de construction des autoroutes; pour une «mise en giratoire» d'un carrefour, le Service entreprendrait deux à quatre fouilles.

Il est bon de rappeler que le Service n'intervient que là où l'héritage archéologique du canton de Fribourg est menacé soit par des constructions, soit par la dégradation naturelle. Dans la mesure du possible, le Service cherche des solutions pour ménager les sites en évitant des interventions dans le sous-sol. Même si une telle politique, minimaliste et restrictive, renvoie à plus tard ou à jamais l'exploration des vestiges, toutes les découvertes et les fouilles des vingt dernières années n'ont pu être étudiées de manière satisfaisante et n'ont pas encore fait l'objet de rapports ou de publications. En plus des affaires courantes, nous devons donc rattraper le retard accumulé au fil du temps. Ce n'est que de cette manière que les résultats des interventions pourront faire partie de l'héritage culturel et apporter des renseignements nécessaires à l'étude de nouveaux sites. N'oublions pas non plus que le public doit pouvoir prendre connaissance des richesses archéologiques du canton et des résultats des recherches. La connaissance d'un passé commun est également un facteur de cohésion. L'image que l'on se fait du passé est en constante évolution. Il est gênant de trouver dans des livres d'école récents des informations périmées depuis quinze ans et il serait d'autant plus affligeant de les y voir figurer dans quinze ans encore.

Cependant, il est permis de relever qu'un grand effort a été entrepris pour le recensement des trouvailles achéologiques, dont le Service est le dépositaire. Et, enfin, c'est en 1996 que se sont déroulés les derniers préparatifs en vue de l'implantation du Service dans l'ancien grenier de la Planche. Spacieux et judicieusement équipés, les nouveaux locaux permettront au Service archéologique de travailler avec conviction et efficacité.

François Guex

Vorwort

Diese elfte Ausgabe des archäologischen Fundberichtes spricht zum letzten Mal über Sondierungen auf dem Trasse der zukünftigen Autobahn. Überraschende Entdeckungen vorbehalten, sind die Fundstätten nunmehr bekannt, die noch zu ergraben sind; der Abschluss der Feldarbeiten ist absehbar; die verantwortlichen Archäologen sind bereit, ein anspruchsvolles Programm für die Ausarbeitung der Ergebnisse anzupacken.

In Anwendung eines Bundesratsbeschlusses von 1961 werden die durch den Bau der Nationalstrassen verursachten Ausgrabungen aus den Mitteln der Strassenbaukredite finanziert und vom Bund im selben Ausmass subventioniert wie die eigentlichen Bauarbeiten. Im Kanton Freiburg wie auch in andern Kantonen trägt so der Bund ganz wesentlich zum Aufbau und der Entwicklung der archäologischen Forschung bei. Auch der kantonalen Wirtschaft sind so einige Millionen Bundesgelder zugeflossen: Zahlreiche Bauunternehmungen und Lieferanten verschiedenster Dinge arbeiten mit dem Archäologischen Dienst für die Einrichtung und Durchführung der Ausgrabungen.

Ausserhalb der Nationalstrassen werden Ausgrabungen und Bauuntersuchungen vom Kanton finanziert. Der Kanton bezahlt für die Erhaltung des archäologischen Erbes, das durch Bauvorhaben von Privaten, aber auch von Gemeinwesen wie Gemeinden und Pfarreien, betroffen sein kann. Je nach Bedeutung des Objektes kann der Bund eine Beihilfe zusprechen.

Ist Archäologie teuer ? Man muss die Verhältnisse wahren: Bezogen auf die gesamten Baukosten der Autobahn beträgt der Anteil für die archäologischen Ausgrabungen 0,2 %; Für den Preis eines neuen Verkehrskreisels kann der Archäologische Dienst zwei bis vier Grabungen unternehmen.

Hier darf daran erinnert werden, dass der Archäologische Dienst ausschliesslich dort eingreift, wo das archäologische Erbe durch Bauvorhaben oder Einwirkungen der Natur gefährdet ist. Wo immer möglich sucht der Dienst nach Lösungen, um die Fundstätten ohne Bodeneingriffe zu bewahren. Diese einschränkende Politik schiebt die Erforschung geschichtlicher Spuren hinaus auf später oder nie. Dennoch sind noch lange nicht alle Entdeckungen und Ausgrabungen der letzten 20 Jahre richtig bearbeitet und veröffentlicht worden. Neben den laufenden Geschäften müssen wir also den im Laufe der Jahre angewachsenen Berg an Unerledigtem aufarbeiten. Nur so werden die Forschungsergebnisse auch zu einem Teil des kulturellen Reichtums. Nur so werden sie zum Ausgangspunkt für die Erforschung neu auftretender Stätten. Auch hat die Öffentlichkeit einen berechtigten Anspruch, die archäologischen Entdeckungen des Kantons und die Ergebnisse der Forschung zu kennen. Das Bewusstsein einer gemeinsamen Vergangenheit trägt auch zum Zusammenhalt bei. Das Bild, das wir uns von der Vergangenheit machen, ist in steter Entwicklung. Es ist bedauerlich, in neuen Schulbüchern Angaben zu finden, die seit fünfzehn Jahren überholt sind; noch schlimmer wäre es, die gleichen Irrtümer in fünfzehn Jahren immer noch zu finden.

Aber auch Erfreuliches ist zu berichten: Ein grosser Einsatz ist geleistet worden für das Verzeichnis der beim Archäologischen Dienst eingelagerten Funde. Auch sind im Berichtsjahr die letzten Vorbereitungen gelaufen für den Umzug des Dienstes in das ehemalige Kornhaus auf der Obern Matte. Effizient und mit Überzeugung werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Archäologischen Dienstes in dem geräumigen und sinnvoll eingerichteten Gebäude arbeiten.

François Guex